

# Salle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1917 Nr. 661

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 210

Verleger: Halle a. S., Breite 12. Nr. 1. Druck: Dr. H. Simon, Halle a. S., Breite 12. Nr. 1. Druck: Dr. H. Simon, Halle a. S., Breite 12. Nr. 1.

Abend-Ausgabe

Verleger: Halle a. S., Breite 12. Nr. 1. Druck: Dr. H. Simon, Halle a. S., Breite 12. Nr. 1.

Freitag, 28. Dezember 1917

# Die Verhandlungen in Brest-Litowsk

## Schriftleitender Verlauf

### der Verhandlungen

**Brest-Litowsk, 27. Dez.** Die Beratungen der Delegationen der Verbündeten mit den Vertretern Russlands über die Spezialfragen wurden auch im Laufe des gefrigen Tages fortgesetzt. Diese Beratungen sind inzwischen so weit gefördert worden, daß eine kurze Unterbrechung der Verhandlungen in Ansehung angenommen werden kann, um den Delegationen, von denen einzelne mit ihren heimischen Behörden in Verbindung zu nehmen haben, hierzu Gelegenheit zu bieten.

### Gegen Kofstov

**Grosnij, 27. Dez. (R. L. A.)** Die Bewegung von Truppen des Rates der Volkskommissare gegen Kofstov von der kaukasischen Front her wächst weiter. Täglich kommen mehrere Hügel mit Soldaten durch Grosnij. Soldaten verüben bei dem an den Mineralquellen gelegenen Wohnort die Todsühnde der nach Kofstov bestimmten Truppen aufzuklären. Der Versuch missglückte jedoch vollkommen.

### Die Arbeitsbedingungen der russischen Eisbahner

**Petersburg, 27. Dez. (R. L. A.)** Der Rat der Volkskommissare hat in einem Erlass die Arbeitsbedingungen der Eisenbahngestellten geregelt. Ganz Rußland wird in 10 Bezirke und die Eisenbahnsektionen werden in 14 Arbeiterkategorien eingeteilt. Die Bestimmung wird nach der Regierung in den verschiedenen Bezirken abschickt. Die wichtigste Bestimmung ist die erste Arbeiterkategorie in Sibirien mit 155 Stunden monatlich, die höchste Bestimmung von 510 Stunden die 14. Kategorie in Petersburg. Für körperliche Arbeit sind acht Stunden täglich, für geistige Arbeit sechs Stunden täglich festgesetzt.

### Eine Kriegskrede des katholischen Ministers Meda

**Mailand, 27. Dez. (Telef.)** Anlässlich der Rahmenrede für das Sonntagsfest hielt der katholische Minister Meda eine Rede in der er u. a. ausführte: Wenn Frieden und die russische Revolution durch ihren Einfluß auf den Gang des Krieges nicht sehr großen feindlichen Streitkräften erlaubt hätten, sich gegen andere Kampfzonen zu verhalten, so hätte diese Weisheit eine Friedensmeinung sein können. Nach 3½ Kriegsjahren warten wir noch auf den dauerhaften Frieden, der Italien seinen Platz geben sollte, um sich der Gefahr zu entziehen, im Verfall der Weltgeschichte zu verfallen. Italien mußte 1915 auf die Seite der Atlantischen Ozean und das Mittelmeer beherrschenden Mächte treten, da es 1914 nicht mit den Mittelmächten ging, und es unmöglich war, daß Italien bei der Unterdrückung Belgiens und dem Angriff auf Frankreich mitlief und so die Politik der Habsburger auf dem Balkan und in der Adria unterstützte. Italien mußte begreifen, daß in diesem entsetzlichen Kampfe die wichtigsten Grundlagen auf dem Spiele standen, deren Unterdrückung selbst die Grundlagen erschüttert haben würde, auf denen die italienische Freiheit beruht, nämlich dem Grundsatze der Nationalität und dem der natürlichen Grenzen. Italien kämpfte für die Vereinfachung seiner Grenzen, sein Quatrecento diplomatischen Verträgen haben, wenn einer der Unterzeichner verfinstert, er ist nicht verpflichtet, einen Vertrag, der vom König von Preußen unterzeichnet ist, zu achten. Selbst wenn Italien hätte neutral bleiben können, was unmöglich gewesen wäre, wären seine wirtschaftlichen Schwierigkeiten größer gewesen, als die durch den Krieg entstehenden. Meda schloß mit dem Hinweis, daß es nur einen Weg gibt, um zu leben und sich einen freien Ende zu erkämpfen. Dieser Weg liegt in der Selbstständigkeit und der Zusammenarbeit mit den Alliierten. Wenn Italien das Recht der internationalen Gerechtigkeit abschleift hat, so werde es den Frieden erreichen. Die Rede Medas wird von den Wählern als ein Beweis für die Entschlossenheit der italienischen Katholiken sehr günstig aufgenommen.

### Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 28. Dez. 1917.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

An einzelnen Stellen der Front lebte am Tage die Gefechtsaktivität vorübergehend auf. Auf dem östlichen Raasener war sie auch während der Nacht lebhaft. Teilweise von russischen Erkundungsabteilungen eine Anzahl Gefangene aus den französischen Gräben.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz

Nichts neues.

#### Wazebonische Front

Zwischen Schrida- und Kraspa-See in Gornobagac und auf dem östlichen Warbar-ufer zeitweilig erhöhte Artillerieaktivität.

#### Italienische Front

Langsamer war das Feuer auf der Hochfläche von Asiago und am Tombo-Rücken gestiegen.

#### Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

### Wieder 18000 Tonnen versenkt

Berlin, 27. Dez. (Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch unsere U-Boote neuerdings

18000 T. - Reg. - Z.

versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich ein großer Dampfer von mindestens 6000 T. - Reg. - Z., ferner ein neuer englischer Dampfer, anschließend vom Einheitsbau der aus einem durch 3 amerikanische Schiffbrüder und mehrere Beobachter durchgeführten Geleitzug herausgeschossen wurde, ferner der französische Segler 'Maire D'Amende' 'Koffrener'.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Der Generalstabvorsitz beim Kaiser

Berlin, 28. Dez. (Amtlich.) Der Kaiser würde gestern den Generalstabvorsitz.

### Versteltete Flucht

London, 27. Dez. Das Reutersche Büro meldet aus Wellington, N. Z., daß ein acht andere Deutsche, die zur Besetzung des 'Seabird' gehörten und Anfang Oktober in einer bewaffneten Baraffe gefangen genommen wurden, sind am 12. Dezember in einer Baraffe auf einem Ort in Neuseeland, wo sie interniert waren, geflüchtet. Drei Tage später bemächtigten sie sich einer Baraffe und machten die Festsetzung zu Gefangenen. Die Deutschen wurden einige Tage nachher bei ihrer Ankunft in Perth wieder gefangen genommen.

### Ein verlorenes deutsches U-Boot

Berlin, 27. Dez. Wie wir hören, handelt es sich bei dem beim Angriff auf den französischen Kreuzer 'Chateau Renan' versenkten U-Boot um das Boot des Kapitanleutnant Wendlandt, der selbst gerettet ist.

### Frankreich und Anshand

Paris, 27. Dezember. (Gazette.) Die Kammer hat am Schluß der Interpretationsdebatte über die Politik der Regierung hinsichtlich Anshand einstimmig mit 384 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, welche die Regierung zur Erklärung billigt.

### Verhaftung russischer Zeitungsdirektoren

Petersburg, 27. Dez. Die große Direktion der Zeitung 'Tschewtschija Wiedomosti' ist für die Verhaftung des Hauptredakteurs der Sowjets mit Beschlag belegt worden.

### Zur Wänderung russischer Weinlager

Petersburg, 27. Dez. (R. L. A.) In den letzten Tagen ist keine Wänderung von Weinlagern vorgekommen. Die ganze Wänder der Wänderer ist entbedet und verhaftet.

### Die Sieger verzichten

#### Ein Wort zu den Beschlüssen von Brest-Litowsk

Nicht haben wir die Befriedigung. Aus dem heiligen Christentum hat man uns ein Geschenk unter dem Weihnachtsbaum gelegt, wie es ganz gewiß nicht auf unserem Wunschzettel stand: unsere Antwort auf die russischen Friedenswünsche. Man traut seinen Augen nicht, wenn man die Beschlüsse liest, auf Grund deren die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk bis zum 4. Januar verlegt sind, um auch unseren übrigen Gegnern Gelegenheit zu geben, mit an den Verhandlungen teilzunehmen. Tagtäglich erleben wir es jubelnd, daß unsere unergieblichen Streitkräfte auf Wasser und zu Lande von Erfolg zu Erfolg schreiten, wir wissen es nicht anders, als daß wir militärisch längst den überlegenden Sieg in diesem mörderischen Weltkriege davongetragen haben. Wir sind die Sieger. An dieser Tatsache möchte man irre werden, wenn man hört und sieht, was unsere Diplomaten am Verhandlungstisch von Brest-Litowsk beschließen und der Welt verkünden hat. Verzichtende Sieger. Das von der Kriegsfurie im inneren Mark erschütterte Ansehen, das seinen anderen Hinweis zur Rettung aus völliger Vernichtung erblickte, als mit uns in Verhandlungen zur Aufhebung eines Friedens zu treten, hat die diplomatische Führung an sich gewirren, stellt die Welt in Frage, nach denen wir uns gefälligst zu richten haben, und erhebt den Triumph, daß wir uns finden und fügen, als hing unser Sein und Nichtsein von Anshands Gnade ab. Nicht liegt uns ferner, als irgendwelcher Unerschlichkeit Anshand gegenüber das Wort reden zu wollen. Im Gegenteil, wir wollen es dem russischen Volk so leicht als irgend möglich machen, zu den Segnungen des Friedens zu gelangen, nur daß unsere Selbstlosigkeit und Rücksichtslosigkeit nicht faher gehen. Das wir unserer eigenen Zukunft dabei das Gesicht schenken. Immer und immer wieder haben wir in dieser Stelle mit aller Zuversicht ausgesprochen, welche vernünftigen Folgen für uns ein Verzichtfrieden nach Scheitern des ersten Winters notgedrungen haben müßte. In hellen Scharen haben sich die Zukunft unseres geliebten Vaterlandes danach Männer und Frauen aus allen Volksschichten in der 'Deutschen Vaterlandspartei' vereinigt, um Kraftvoll für einen deutschen, unseren namenhaften Opfer an Gut und Blut gerecht werdenden starken Frieden einzutreten, und doch: Verzichtende Sieger.

So unangenehm es auch klingen mag, wir haben die bindende Erklärung abgegeben, auf jede Kriegsentwöhnung und jede Sicherung unserer Zukunft verzichten zu wollen. Die Delegationen des Vierbundes sind mit einem sofortigen allgemeinen Frieden ohne gewalttätige Gebietserwerbungen und ohne Kriegsentwöhnungen einverstanden. Die erklärten feierlich ihren Entschluß, unermüdet einen Frieden zu unterhandeln, der diesen Krieg auf Grundlage der bestehenden, unauflöslichen für alle Kriegführenden Mächte bei gleicher Werte gerechten Beibehaltung beendet. Eine gewalttätige Meinung von Gebieten, die während des Krieges besetzt worden sind, liegt nicht in den Absichten der Verbündeten. Es liegt nicht in den Absichten der Verbündeten, eines der Völker, die in diesem Kriege ihre politische Selbstständigkeit verloren haben, dieser Selbstständigkeit zu berauben. Die verbündeten Mächte haben mehrfach die Möglichkeit betont, daß nicht nur auf den Erfolg der Kriegführenden, sondern auch auf den Erfolg der Kriegführenden nachteilig verzichtet werden könnte.

Das bedeutet aber nichts anderes und nichts geringeres, als daß wir alles aus der Hand geben wollen, was wir in den langen, an beifriedlosen Erfolgen, aber auch an Not und Entbehrungen so reichen Kriegsjahren erworben haben. Die Wiederherstellung der beglückten, friedlichen, räumlichen, montenegrinischen Souveränität erhebt nach unseren Verzichtserklärungen unauflöslich. Wie würden unsere Gegner und namentlich das verhasste England trotzdem und dann: Bericht auf jede Kriegsentwöhnung. Was eigenen Mitteln mühten wir die ungeliebten Kisten bedenken, die dieser Krieg uns finanziell auferlegt hat. Wohin die führen müßte, haben wir ebenfalls an dieser Stelle des öfteren dargestellt. Teilweise Vermögenszerstörung und maßlose Steuern würden die unumwendbare Folge sein. Und das alles, nachdem wir Erfolge über unsere Gegner erlitten haben, wie sie bisher die Welt noch nicht gesehen. Verzichtende Sieger.

Englisch! Dänemark entzog sich 1807 Englands Forderung, Napoleon den Krieg zu erklären. Föllig überraschend, ohne Kriegserklärung erscheint darauf England vor Kopenhagen, verwüstet dreitägig die Stadt, schleppt die ganze dänische Flotte und unermeßliche Beute nach Hause. So geschehen vor nur zwei Menschenaltern!









